

Übersetzung von lateinischen Grabschriften auf dem Alten Friedhof in Gießen

In memoriam Dr. Elisabeth Kredel

Dagmar Klein

Ende der 1920er Jahre publizierte Dr. Elisabeth Kredel,¹ eine der ersten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen der Gießener Universität (Romanistik), die „Grabschriften von Gießener Universitätsangehörigen aus dem 17. und 18. Jahrhundert“ in den Nachrichten der Gießener Hochschulgesellschaft.²

Durch die Entzifferung und Dokumentation der Inschriften hat sie viele Informationen bewahrt, die heute durch Verwitterung nicht mehr lesbar sind. Darüber hinaus hat sie zu den Personen und Familien in Archiven weiter recherchiert und damit Informationen bewahrt, die heute durch Kriegszerstörung nicht mehr zugänglich sind. Einige der Grabsteine im Außenraum waren schon damals partiell nicht mehr lesbar.

Heute ist es nicht mehr selbstverständlich, dass Friedhofsbesucherinnen und -besucher Latein gelernt haben und selbst wenn, erfordert das Lesen und Verstehen alter Grabinschriften besondere Kenntnisse. Die Formulierungen sind für heutige Leser ungewohnt, sie enthalten unbekannte Abkürzungen, sind mit ihrem barock ausufernden Stil für unser Verständnis fremd.

Als langjährige Führerin über den Alten Friedhof war es mir ein Anliegen, diesen „Kredelschen Schatz“ für interessierte Friedhofsbesucherinnen und -besucher durch eine Übersetzung zugänglich zu machen.

Mein Dank geht an:

den ehemaligen Lateinlehrer am Landgraf-Ludwig-Gymnasium, Siegfried Schäfer, der die eigentliche Kärnerarbeit der Übersetzung übernahm und sich dabei um Verständlichkeit bemühte. Er hat das lateini-

1 Siehe: Dagmar Klein, Frauen in der Gießener Geschichte. 52 Biographien und soziokulturelle Hintergründe, hrsg. von Ursula Passarge, Frauenbeauftragte der Universitätsstadt Gießen, 1997, S. 170-175.

2 Dr. Elisabeth Kredel, „Grabschriften von Gießener Universitätsangehörigen aus dem 17. und 18. Jahrhundert“, in: Nachrichten der Gießener Hochschulgesellschaft, Teil 1 in Band 7/1927, S. 21-49, Teil 2 in Band 8, 1931, S. 27-48.

sche Original abgewandelt und lesbar gemacht, ohne dabei auf den frühneuzeitlichen Sprachduktus zu verzichten. Dennoch blieben offene Fragen. Einige Abkürzungen und besondere Formulierungen hat Prof. Dr. Hans-Heinrich Kaminsky unter die Lupe genommen. Den letzten Schliff verpasste Cand. Phil. Holger Sturm (Altphilologe) von der Universität Gießen, ein Spezialist für das barocke Latein. Meine Vorstandskollegin Susanne Gerschlaier unterstützte mich bei den Schreibarbeiten.

Lesehilfe:

Manche Grabschriften haben pro Zeile nur ein Wort, andere Texte sind fortlaufend geschrieben und mit so vielen Abkürzungen versehen, dass die deutsche Übersetzung mehr Raum einnimmt als das Original. Der Ursprungstext erhielt dann eine Leerzeile, die es auf dem Grabstein nicht gibt oder ein einzelnes Wort/Abkürzung wurde eine Zeile höher gezogen, gekennzeichnet durch einen senkrechten Strich |. Von mir eingefügte Erklärungen sind *kursiv* geschrieben.

- / Übersetzungsalternativen
- | Zeilenumbruch verändert
- () Erklärungen/Ergänzungen bei Abkürzungen
- unbekannt, da im Original nicht lesbar
- [] Erklärungen von Dr. Kredel übernommen
- ? Bedeutung war nicht zu klären
- EK Elisabeth Kredel

Teil 1: Professoren

Bei den drei Epitaphien für die ersten Gießener Universitätsrektoren ist der Hauptteil der Inschrift in deutscher Sprache, auch diese hat Dr. Kredel dokumentiert. Da diese Grabdenkmale sich im Kapelleninnenraum befinden, sind sie gut erhalten und auch heute noch nachlesbar. Dennoch sind sie der Vollständigkeit halber hier mit aufgenommen, die Rechtschreibung ist die originale.

<p>EK S. 25 Kapelle innen, Südwand, schräg links gegenüber der Eingangstür</p>	<p>Johannes WINCKELMANN (1551-1626) Prof. der Theologie, Erster Rektor der neu gegründeten Academia Ludoviciana 1605/07</p>
<p><i>Giebelzone</i></p> <p>THIM. 4 ICH HAB EIN GU TEN KAMPF GEKEMPFET ICH HAB DEN LAUF VOLLEND ICH HAB GLAUBEN GEHALTEN. HINFÜHRO IST MIR BEY GELEGT DIE KRON DER GERECHTIGKEIT WELCHE MIR DER HERR DER GERECHTE RICH TER GEBEN WIRD AHN JENEM TAGE NIT ABER MIR ALLEIN SONDERN AUCH ALLEN DIE SEIN ERSCHHEINUNG LIEBHABEN.</p> <p>Dies Ehrengedächtnis hat die ehrenvolle und tugendsame Frau Barbara Winkelmanns Wittb (Wittib = Witwe) ihrem in dem Herrn ruhenden Ehevogt seligen mit welchem sie 13 Jahr in Lieb und Eimigkeit gelebt und durch Gottes Segen 4 Söhlein und 3 Mägdelein erzielet, unter welchen noch eine Tochter Katharina und zwei Söhne Johan Jost und Georgius am Leben sind, zu seligen Ehren aufrichten lassen. Dan. XII. Cap.</p> <p>Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele Gerechtigkeit haben wie die Sterne, immer und ewiglich.</p> <p>ICH GEHE EINHER IN DER KRAFT DES HERRN. PS. 71 Gedenket an Eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.</p>	<p><i>Sockelzone</i></p> <p>ANNO 1626 DEN 13. AUG. SONTAGS MORGENS ZWISCHEN 3 UND 4 UHREN, IST WEILANDT DER WOHLERWÜRDIGE, HOCHACHTBARE UND HOCHGELEHRTE HERR JOHANNES WYNCKELMANNUS, DER HEILIGEN SCHRIFT VORTREFFLICH ER DOKTOR DERSELBIGEN BEY BEYDEN LÖBLICHEN UNIVERSITETEN MAR PURG UND GIESSEN PRIMARIUS PROFESSOR AUCH IM OBERFÜRSTENTHUMB HESSEN SUPERINTENDENS UND PFARHERR ZU GIESSEN SANFT UND SELIG EINGESCHLAFEN. SEINES ALTERS IM 75. SEINES PREDIGAMPTS IM 45. PRO FESSORIS IM 34. UND SUPERINTENDENTZ IM 16. JAHR.</p>

<p>EK S. 26/27 Kapelle innen, Nordwand, das erste links von der Eingangstür</p>	<p>Justus FEUERBORN (1587-1656) Prof. der Theologie, Rektor mit Wiedereröffnung der Gießener Universität nach dem Westfälischen Frieden 1650</p>
<p>SYMB. ROM 14. C. V. 12</p> <p>UNUS QUIS NOSTRUM DE SE IPSO RATIONEM REDDET DEO</p> <p>D(oc)tor). Justus Feuerborn ein Herrlicher und umb die gantze christliche Kirchen hoch- verdienter und durch viele erbawliche Schriften weitberühmter THEOLOGUS und trewer Diener seines Heilands Jesu Christi.</p> <p>Hat vom Jahr 1616 an, bis in das 1656 und also bis ins 69 Jahr seines alters der Univer- sität und Kirchen zu Giessen Marburg und fol- gens wieder zu Giessen als ein PROFESSOR PRI MARIUS SENIOR Prediger EPHORUS und des Mar- burgischen Theils SUPERINTENDENS treu- fleissig und nützlich zu seinem unsterblichen Ruhm vorgestanden, und ist am 6. FEBRUARI AO (anno) 1656 in Christo Jesu sanft und selig entschlaf- fen wartet allhier neben seiner lieben Hausfrauen auf die fröhliche Auferstehung von den Toten.</p> <p>IUSTUS UT PALMA FLOREBIT PS. 92. V. 13</p>	<p>Symb. Römerbrief 14. Kapitel, 12. Vers Ein jeder von uns wird über sich selbst Gott Rechenschaft geben (müssen).</p> <p>w = u</p> <p>Justus (= der Gerechte) wird wie eine Palme erblühen. Psalm 92 Vers 13</p>

<p>EK S. 27/28 Kapelle innen, Nordwand, das zweite links von der Eingangstür</p>	<p>Peter HABERKORN (1604-1776) Prof. der Theologie, Universitätsrektor</p>
<p>INTER BRACHIA SALVATORIS MEI VIVERE VOLO ET MORI CUPIO</p> <p>PETRUS Haberkorn der H.(eiligen) Schrift DOCTOR Pfarrer, SUPERINTENDENS und PROFESSOR THEOLOGIAE PRIMARIUS bey der Löbl. UNI VERSITAET zu Giessen ein Treuer Diener seines Heylandes Jesu Christi.</p> <p>Hat dem Fürstenthum Hessen in die 44 Jahr als vom 1632 bis ins 1676 Jahr nemblich ein Jahr als PHYSICES PROFESSOR zu Marburg, in die zehen Jahr als Hofprediger, in die 33 Jahr als SUPERINTENDENS und also bis in das 72 Jahr Seines Alters Treulich und fleissig gedienet, und ist am 5. April ann. 1676 in Christo Jesu sanft und seelig entschlaffen wartet allhier auf die fröhliche Auferstehung von den Toten.</p> <p>IN DOMINO EST IUSTITIA ME ET ROBUR. ESA. 45. V. 24</p>	<p>In den Armen meines Heilands will leben ich und wünsche (auch so) zu sterben</p> <p>Im Herren liegt meine Gerechtigkeit und Stärke. Esaia 45, Vers 24</p>

<p>EK S. 28 Westmayer</p>	<p>Johannes WEIB (1620-1656) Prof. der Ethik und Politik</p>
<p>SYMB. EX. I. CORINTH. 2 V. 2 MEA IN VULNERIBUS IESU TUTELA</p> <p>Johannes Weiss, Professor Publ. Und.Fac. Phil. Senior allhier ist geboren in Eisenach d. 9.May 1620 entschlaffen d. 7.Augusti 1683 und Anna Barbara ge- bohrene Schadin seine Eheliebe ist geboren in Giessen d. 5.Novemb. 1638 entschlaffen d. [Datum fehlt] Haben [?] erzeuget nachfolgende Kinder: 1. Johannes Henricus ist geboren d. 21. Marty 1656 gestorben d. 21. Augusti 1656 2. Anna Catharina Herr Johans Caspari Wilhelmi J. U. Doct. und Advocati Ordinari allhier hertzgeliebteste Hauß Ehr ein Spiegel warer Gottesfürcht und weiblichen Tugenden ist geboren d. 22. Junii 1657 hat Ehelich mit D. Wilhelmi gezeuget ein Töchterlein Sophia Felicitas d. 24. Oct. 1679, so entschlaffen d. [Datum fehlt] und im Herrn verschiedn d. 9. Novemb. 1679. 3. Johannes Jacobus (6. Sept. 1657-29. Oct. 1660) 4. Anna Maria Catarina (4. Sept. 1661-14. Octob. 1662) 5. Johannes Christianus (3. Febr. 1663-10. May 1663) 6. Johannes (2. May 1664-20. Decemb. 1664) 7. Ludovicus Michael (26. Januar 1666-Dat. fehlt) 8. Anna Felicitas (28. Marty 1668-August 1676) 9. Margaretha Catharina (6. Novemb. 1670-Dat. fehlt) 10. Clara (Dat. fehlt* --22. Jan. 1686)</p>	<p>Symb. Ex. 1. Korinther 2, Vers 2 In den Wunden Jesu liegt mein Schutz (meine Zuversicht)</p> <p>* EK: It. Taufregister 25. Juli 1682</p>

<p>EK S. 29-31 Das zweite, längere Grufthaus südöstlich der Kapelle</p>	<p>Justus SINOLT, gen. Schütz (1592-1657) Jurist, Gesandter, Universitätskanzler</p>
<p>BONUM. MIHI. LEX. ORIS. TUI. SUPER. MILIA. AURI. ET. ARGENTI. M.[emoriae] S.[acrum] RESURRECTIONIS. SPE. CORPUS. SUUM. HIC. CONDI. IUSSIT. IUSTUS. SINOLT. COGNOMENTO. SCHÜTZ. IURISCONSULTUS. POLITICUS. ORATOR. NULLI. SUO. AEVO. SECUNDUS. QUI. CUM. IN. GEORGII. II. HESSORUM. LANDGRAVII. &c. CONSILIO. SECRETIORI. CONSILIARI. DICASTERIO. PROVINCIALI. ET. ACADEMIA. GIESS. CANCELLARI. PLURISQUE. IN. REBUS. GRAVISSIMIS. AD IMPERATOREM. REGES. ELECTORES. PRINCIPES. LEGATI. MUNERE. SUMMA. INTEGRITATE. PRUDENTIA. INDUSTRIA. FUISSET. PERFUNCTUS. PIE. PLACIDEQ. DENATUS. REPARATAE. SALUTIS. ANNO. MDC. LVII. M. DECEMB. AETATIS. SUAE. LXV. M. VIII. D. IV. CONIUGI. PARENTI. OPTIME. DE. SE. MERITO. POS. VIDUA. LIBERIQ. MOESTISSIMI. DCLX.</p>	<p>Das Gute ist für mich das Gesetz deiner Stimme weil mehr als alles Gold und Silber. Dem heiligen Gedenken In der Hoffnung auf Auferstehung seinen Leichnam hier bezusetzen Verfügte Justus Sinolt genannt Schütz. Als Rechtsgelehrter, Politiker, Redner stand er keinem seiner Zeitgenossen (in seinem Zeitalter) nach, weil er ausgeübt hatte geheimen Rat Georgs II, des Landgrafen der Hessen, das Amt eines Beraters, im Provinzialgericht und der Akademie zu Gießen das des Kanzlers und häufig in äußerst wichtigen Angelegenheiten bei Kaiser, Königen, Kurfürsten, Fürsten das eines Gesandten (ausgeübt hat) mit höchster Redlichkeit, Klugheit und Fleiß. Er ist gottesfürchtig und friedlich entschlafen im Jahre des wiedererlangten Heils 1657 im Monat Dezember im Alter von 65 Jahren, 8 Monaten, 4 Tagen. Dem Ehegatten, Vater, der sich um sie bestens verdient gemacht, haben (das Grabmal) gesetzt in tiefer Trauer seine Witwe und Kinder. 1660</p>

<p>EK S. 31 Kapelle innen, Südwand</p>	<p>Laurentius MOGEN (1638-1692) Privatdozent der Rechte</p>
<p>MEMORIAE ET MERITIS INCOMPARABILIS CONIUGIS ET PARENTIS D. IEREMIAE LAURENTII MOGEN ICTI (iuris consulti), CANCELL. DIRECTORIS CAETERA NOVIT DEUS, PRINCEPS ET PATRIA. SAXUM HOC ERECTUM A VIDUA ET LIBERIS O TRISTE IUS SEPULCHRI LUCTUOSO FATO EREPTUS MDCXCII. DIE XXIX DECEMBRIS CUM VIXISSET ANNOS LIV, MINUS 17. DIES. EREPTUS EHEU MAGNO PATRIAE DAMNO, MAIORI LIBERORUM LUCTU, MAXIMO VIDUAE RELICTAE DESIDERIO ANNAE MARIAE MYLIAE NATAE MARTUS PER ANNOS XXIII. PARENS UNDECIM LIBERORUM SEX FILIORUM, SUPERSTITUM VERO IV. QUINQUE FILIARUM VIVENT: AUTEM DUARUM EXUVIAE VENERABILIS REVELATIONEM FILIORUM DIE SPE VITAE HIC EXPECTANT. LECTOR QUISQUIS AMAS CANDOREM ET SAPIENTIAM VIRI FLOSCULOS SPARGE SI NON LACHRYMAS</p>	<p>Zur Erinnerung und für die Verdienste des unvergleichlichen Gatten und Vaters Dr. Jeremias Laurentius Mogen, Rechtskundiger, Kanzleidirektor Das Übrige kennt Gott, (kennt) der Landesherr, und (kennt) das Vaterland Dieser Stein wurde errichtet von der Witwe und den Kindern. Welch trauriges Gesetz des Grabmals. Durch jammervolles Schicksal hinweggerafft am 29. Tag des Dezember, 1692, als er gelebt 54 Jahre, weniger 17 Tage. Hinweggerafft zum großen Schaden des Vaterlandes, zur noch größeren Trauer der Kinder, zur größten Wehmut der zurückgelassenen Witwe Anna Maria, geb. Mylius, verheiratet 23 Jahre, Vater von 11 Kindern, 6 Söhnen, vier noch lebend jedoch, 5 Töchtern, nur zwei noch lebend. Die sterbliche Hülle erwartet die Offenbarung in Hoffnung auf Gottes Leben durch die Söhne. Leser, der du schätzezt den Glanz und die Weisheit des Mannes, streue Blümelein, wenn nicht Tränen.</p>

<p>EK S. 32/33 Kapelle außen, Westwand</p>	<p>Anton Heinrich MOLLENBECK (1622-1693) Prof. der Rechte</p>
<p>D.[eo] O.[ptimo] M.[aximo] S.[acrum] PIAE. MIEMORIAE. DOMINI. ANTONII. HENRICI. MOLLENBECII. IURISCONSULTI. ET. IN. LUCOVICIANA. ANTECESSORIS. QUI. RINTELIJ. D. XV. FEBR. ANNO. MDCXXII. PATRE. IOHANNE. MOLLENBECIO. I.[uris] U.[triusque] D.[octor] CONSIL. HOLSATO. SCHAUMBURGICO. ET. IBIDEM. PROFESSORE. ORDIN. MATRE. CATHARINA. WIPPERMAN. PRIMAM. LUCEM. ASPEXIT. ET. DUM. VIXIT. FUIT. VIR. ANTIQUA. PIETATE. ET. FIDE. AEQUI. BONIQUE. DISPENSATOR. CANDIDUS. SACRO. SANCTAE. IUSTITIAE. SACERDOS. INTEGERRIMUS. DENATUS. INTER. BRACHIA. SALVATORIS. D. XXIX. OCTOBR. ANNO. MDCXCIII. ITEMQUE. CONIUGIS. SUAE. CHARISSIMAE. BEATAE. NATAE. RINTELIJ. D. IV. NOV. ANNO. MDCXXX. PATRE. RUDOLPHO.MINDANO.</p>	<p>Dem besten höchsten Gott ein Denkmal/heiliger Ort Zum frommen Gedenken an Herrn Anton Heinrich Mollenbeck, Rechtskundiger und Prof. des Rechts der (Ludwigs)Universität, der am 15. Februar 1622 in Rinteln geboren wurde Sein Vater war Johannes Mollenbeck, Juristischer Berater im Schaumburgischen Holstein und dort ordentlicher Professor. Durch seine Mutter Catharina Wipperman Erblickte er das Licht der Welt. Und solange er lebte, war er ein Mann von althergebrachter Frömmigkeit und Zuverlässigkeit, vorbildlicher Anwalt des Gerechten und Guten, dem Heiligen, der geheiligten Gerechtigkeit ein reiner Priester. Er verschied in den Armen des Heiland am 29. Oktober 1693 und in denen seiner über alles geliebten Frau Beate, geboren in Rinteln am 4. November 1630. Ihr Vater Rudolf aus Minden</p>

<p>EK S.35-37 Kapelle außen, Südwand, neben Hert</p>	<p>Friedrich NITZSCH (1640-1702) Prof. der Mathematik und Rechte</p>
<p>DEO TRIUNI S.[acrum] ET POSTERITATI QUI TRANSIS VIATOR SUBSTITUTE PAULUM ET QUID TE VELIM ACCIPE FRIDERICUS NITZSCHIIUS VIR A VIRTUTE MUSIS GRATUS ET FORTUNA RARA FELICIQUE CONGERIE SI QUISOUAM FORTE ALIUS, [Do]JCTUS EDUCATUS ABSOLUTUS. NATUS ZIITAVIAE NON PROCU(A) DRESDA SAXONIAE METROPOLI ANNO MDCXL. V. IDUS MARTIAS PARENTIBUS OPTIMIS EX ANTIQUA ATQUE ILLUSTRIS PROSAPIA INGENIO EXCELLENTI ACRI IUDICIO STUDIO INTERDEFESSO OMNIS SCIENTIAM IURIS & DOCTRINAE INVASIT OCCUPAVIT ... TENUIT ORATOR, POLYHISTOR, MATHEMATICUS ET QUOD PALMARIUM EST IURECONSULTUS CONSUMMATISSIMUS EX INCLUTA PHILLYREA IN LUDOVICIANAM NOSTRAM PRIMUM MATHEMATICUM PROFESSOR EVOCATUS MOX IURIUM DOCTOR ET ANTECESSOR HINC ET CONSILIARIUS IUDICIQUE REVISORII QUOD MARBURGI CELEBRATUR ADSESSOR DENIQUE ACADEMIAE HUIUS PROCANCELLARIUS CONSTITUTUS SUAM PRINCIPIBUS HASSIAE FIDEM DEXTERITATEMQUE PROBANDO COLLEGIS CANDOREM, AMOREM STUDIUMQUE DECLARANDO AUDIDORIBUS INDUSTRIAM, DOCTRINAM FIDELITATEMQUE EXHIBENDO CIVIBUS NOBILIBUS IGNOBILIBUS MAXUMIS, MEDIOXUMIS, MINIMIS</p>	<p>Dem dreieinigem Gott geweiht und der Nachwelt. Der du vorbeigehst, Wanderer; halt ein wenig inne und nimm auf, worum ich dich bitte: Friedrich Nitzsch, ein Mann auf Grund seiner Tugend/Tüchtigkeit Liebling der Museen, von seltenem Glück in glücklicher Dichte, wenn es solches noch einmal geben kann. ... Gebildet, unabhängig. Geboren in Zitzschewig nicht weit von Dresden, Hauptstadt Sachsens, im Jahre 1640 an den Iden des März (13. März) Er stammte aus gutem Hause aus altem und angesehenem Geschlecht. Auf Grund hervorragender Begabung, scharfen Urteilsvermögens, unermüdeten Fleißes drang er ein in die Wissenschaft, jedweden Rechts und Gelehrsamkeit, beschäftigte sich intensiv damit ... hielt daran fest Redner, umfassend gebildet, Mathematiker, und was gleichsam die Krone darstellt: Als Koryphäe auf dem Gebiet des Rechts wurde er von der berühmten Lipsia [Philylea urbs/Lindenstadt = Leipzig] als unsere Ludoviciana (Universität Gießen) berufen zunächst als Professor der Mathematik, bald Doktor der Rechte und auf diesem Felde Ideengeber und Berater. Er war Besitzer des Revisions-Gerichts, welches in Marburg tagt. Schließlich wurde er zum Prokanzler dieser Akademie bestimmt. Indem er den Landgrafen von Hessen seine Treue und Zuverlässigkeit unter Beweis stellte, seinen Kollegen gegenüber Aufrichtigkeit, Zuneigung, intensives Bemühen an den Tag legte, den Zuhörern gegenüber Fleiß, Gelehrsamkeit und Pflichttreue praktizierte, den Bürgern gegenüber, adligen und nicht adligen, aus Oberschicht, Mittelschicht, Unterschicht</p>

<p>IUSTITIAM, AEQUITATEM & SALUTEM PRAESTANDO, OSTENDIT IN UTRAQUE SPARTA ORE ET CALAMO, QUIS ESSET ET QUANTUS, CHARUS OMNIBUS PROBIS, NEMINI BONO MOLESTUS UNQUAM ESSE NEMPE QUAM VIDERI BONUS MALEBAT, SICQUE SINGULIS IN VIRTUTIBUS EMINEBAT AC SI CAETERAS NON HABERET. GRAVITATEM MORUM HILARITATE FRONDIS TEMPARABAT CUMQUE ESSET VIRTUTE MAXIMUS EXEMPO MAIOR ERAT SUPERABATUR AEQUITATE GRATIA, AMBITIO VIRTUTE NAM RECTE FACERE ALIOS IUSTITIAE SACERDOS ET ANTECESSOR FACIUNDO DOCEBAT HUIC AUTEM TALITANDOQUE OMNIBUS HONORIBUS EGREGIE ET CUM LAUDE SUMMA DEFUNCTO VIRO MORS VITAM ERIPUIT MEMORIAM VIRTUTUM ET INGENII AUFERRE NEQUIIT. MORBO ETENIM GRAVI ET INSANABILI SOLLITIS VITAE VINCULIS, DEVICTUS, IUGI SUSPIRIO, A QUO HAUSERAT MORTUUS ANNO R.[enovato] O.[orbis] MDCCII VIII. CALEND. SEPTEMBR. VIXIT ANNOS LXII. MENS. V. DIES IV. HUMATUS IV. KAL. EIUSD. SIT IN BENEDICTIOE SUMMA MEMORIA VIRI SUMMI</p> <p>Leich Text auf den 16. Psalm der 5.6. V. Der Herr aber ist mein gut, und mein theil. Du er- hältest mein Erbtheil. Das Loos ist mir gefallen auff's Liebliche, mir ist ein schön Erbtheil geworden.</p>	<p>Gerechtigkeit, Gleichheit, Berechenbarkeit übe, zeigte er in beiden Bereichen (Sparten) in Wort und Schrift, wer er war und wie groß; Freundlich zu allen Rechtschaffenen, keinem Guten jemals gram, Er wollte um jeden Preis lieber gut sein als scheinen. Er rügte in einzelnen Eigenschaften derart hervor, als hätte er die übrigen nicht. Er verband Strenge mit Heiterkeit im Umgang, und weil er an Tugend unübertroffen war, war er noch größer durch sein Vorbild, seine Anmut wurde übertroffen von seinem Gerechtigkeitssinn, sein Ehrgeiz von seiner Tugend. Denn mit anderen richtig umzugehen lehrte der „Priester“ und Vorkämpfer der Gerechtigkeit durch sein Tun. Diesem großen Manne, der alle seine Ämter hervorragend und mit größtem Lob ausübte, Hat jedoch der Tod das Leben entrisen. Die Erinnerung an seine Tugenden und seine geistige Größe konnte er nicht hinwegnehmen. Nachdem nämlich durch schwere und unheilbare Krankheit die Bande zum Leben gelöst waren, hat er, besiegt von des Todes Atem, aus dem er geschöpft hatte, dem dreimal besten größten Gott seinen Geist anvertraut. Er starb im Jahre 1702 nach Christi Geburt, am 25. August (!) Er lebte 62 Jahre, 5 Monate, 4 Tage. Bestattet wurde er am 29. August. Es sei in höchstem Segen die Erinnerung an einen wirklich großen Mann.</p>
---	--

<p>EK S.38/39 Kapelle außen Südwand, neben Nitzsch</p>	<p>Johann Nikolaus HERT (1651-1710) Prof. der Rechte, Universitätskanzler</p>
<p>HIC SITUS IOANNES NICOLAUS HERTIUS IURIUM DOCTOR ET ANTECESSOR SERENISS. HASSO-DARMTADINAE DOMUI A CONSILIIIS NEC NON AMPLISSIM. ORDINIS IURIDICI PROF. PRIMARIUS TOTIUSQUE ACADEMIAE GISSENAE CANCELLARIUS RESURRECTIONEM QUAE OMNES MANET EXPECTAT QUI OLIM STATIM AC LUCI ERAT CONCESSUS PATRE IO. DAVIDE HERTIO ECCLESIAE NIEDERCLEENS. PASTORE FIDELISSIMO ET ANNA MARGARETHA HONESTISSIMA MATRE. NON UNI SED PLURIBUS VIDEBATUR LOCO NATUS HINC FAUSTIS OMNIBUS INDE AB AÑO CHR. MDCLXXXII PULICE DOCERE IUSSUS PRAETER SOCIETATUM LEGES QUAS SORS HUMANA ET ABSQUE LEGE NATURA TULIT RECONDITISSIMA OMNIS HISTORIAE MONUMENTA TENUIT ET PARES SIDERE PRAEALTA LOCORUM DITIONUM AC FAMILIARUM IURA MIRA SAGACITATE CONSILIO LIBERALITATE CUNCTIS TOTO ORBE VERITATUM AMATORIBUS APTIS VERBIS ADPERUIT IMO DOCTISSIMIS SAEPE INGENIIS QUAE EUROPA LEGIT UNDE PROFICERENT MONSTRAVIT ET QUA VIXIT MAXIMIS PRINCIPIBUS REGIBUS QUOQUE SUMMIS SUAS ITA PROBAVIT INGENII VIRES</p>	<p>Hier ruht Johannes Nikolaus Hert, Doktor der Rechte und „Speerspitze“ für das hochwohl geborene Haus Hessen-Darmstadt auf Grund seiner Beratung, Professor Primarius des überaus angesehenen Standes der Rechtsprechung, Kanzler der gesamten Gießener Universität. Die Auferstehung, die allen bleibt, erwartet auch er, der einst sofort beim Erblicken des Lichts „anerkannt“ war. Sein Vater, Johann David Hert, war Pfarrer – absolut rechtläubig – der Kirche in Niederkleen, die Mutter Anna Margarethe eine hoch angesehene Frau. Er schien nicht an einem Ort geboren, sondern an mehreren. Demzufolge wurde er unter Zustimmung aller vom Jahr 1682 an beauftragt, öffentlich zu lehren. Außer den Gesetzen der Gesellschaften, die menschliches Los und fern vom Gesetz die Natur hervorgebracht hat, kannte er die entlegensten Zeignisse der Universalgeschichte und mit dem gleichen Glanz hat er das sehr weit zurückreichende Recht lokaler Rechtsprechung und der Familien (Vertrauten) mit bewundernswerter Geistesstärke, Beratung, geistiger Offenheit allen Wahrheitssuchenden auf der ganzen Welt in geeigneter Sprache zugänglich gemacht, ja sogar häufig den gelehrtesten Geistern (z.B. Leibniz), die Europa hervorgebracht hat, zeigte er auf, wovon sie Gewinn ziehen konnten. Und solange er lebte, hat er Kurfürsten, Königen, sogar den mächtigsten, seine intellektuellen Eigenschaften so</p>

<p>UT PERMAGNIS SUBINDE FUNCTIONIBUS HABERETUR DIGNIOR NEC QUA VIVERE DESIIT SUA EMOTA DEFUIT OPERA QUI INSUPER BLANDIMENTA LENIORIS FORTUNAE FORTI SEMPER ANIMO VICIT. E DUPLICI MATRIMONIO DUOS HABUIT FILIOS FILIASQUE TRES NEC ULLI LABORIS AUT INFORTUNII MOLI CEDERE POTUIT NEC CUM QUERELA ULTIMO FATO VOLVIT XVIII SEPT. CH. MDCCX. AETATIS SUAE ANNO LIX MIN. DIER. XVII OPTIMO VIRO PIE AC BENE PRECARI OMNES DECET.</p>	<p>glaubhaft machen können, dass er infolgedessen überaus bedeutender Aufgaben für absolut würdig erachtet wurde. Nicht fehlte sein überdurchschnittliches Engagement mit dem er sein Leben beendete. (Ein Mann), der obendrein die Verlockungen allzu leichten Glücks immer mit standhaftem Sinn bezwang. Aus zwei Ehen hatte er zwei Söhne und drei Töchter. Keiner Mühe oder Unglücks Last vermochte er zu entweichen. Ohne Jammern verschied er am 19. September im (Jahre) Christi 1710 im Alter von 59 Jahren weniger 17 Tage. Für den herausragenden/besten Mann fromm und hingebungs-voll/gut zu beten/bitten stehet allen gut an/zieret alle.</p>
--	--

<p>EK S. 40/41 (lt. Kredel ursprünglich in der Kapelle, mit Errichtung des Steins für den Sohn nach außen versetzt) Kapelle außen, Nordwand</p>	<p>Johann Heinrich MAY d.Ä. (1653-1719) Prof. der Theologie u. orientalischen Sprachen</p>
<p>SUB HOC MARMORE QUIESCIT</p> <p>IO. HENRICUS MAIUS PATER QUI PFORZHEMII A. C. MDCLIII NONIS FEBRU. NATUS PRIMUM IN AULA PALATINO VELDENTIANA MOX DUR LACI DENIQUE IN ACADEMIA ET ECCLESIA HASSODARM STADTIA VARIIS IISQUE SUMMIS OFFICIIS SACRIS PERFUNC TUS DOCENDO CONCIONANDO SCRIBENDO MAGNA CUM FIDE AC LAUDE UBIQUE PROFUIT UNIVERSIS OB ERUDITIO NEM PIETATEM VIRTUTESQ. CHRISTIANAS NOTUS OM NIBUS ET AMATUS CLERUM SUO EXEMPLO POPULUM SANCTISSIMIS PRAECEPTIS ACADEMIAM SALUBERRI MA DOCTRINA ORBEM LITTERATUM SCRIPTIS ASSIDUE INSTRUXIT IPSE ASSIDUITATIS EXEMPLAR ET VRAE FIDEI PROPUGNATOR INSIGNIS CUI SALUTIS FONTES COGNOSCERE UNICA FUIT VOLUPTAS. EX TRIPPLICIS MA TRIMONI PRIMUM SOLUM CUM SABINA HELENA MICHAEL MA A PRAUN ICTI (iuris consulti) ET CONSILIARII AULICI DURLACENSIS FI] LIA CONTRACTO DUOS SUPERSTITES RELIQUIT LIBEROS MARIAM HELENAM ET IOANNEM HENRICUM QUI PA RENTI OPTIMO HOC PIETATIS AC VENERATIONIS MO NUMENTUM MOERENTES POSUERUNT TRIUMPHATO MUNDO MORTE Q. AD COELUM ET MELLIOREM VITAM ABIIT. III. NON. SEPTEMBR. A. MDCCXCIX. VIR. AETERNITATIS QUOAD VIXIT QUAM SAECULI IN QUO VIXIT AMANTIOR</p>	<p>Unter diesem Marmor ruht Johann Heinrich May Vater, der in Pforzheim im Jahre Christi 1653 am 5. Februar geboren zuerst in der Pfalzgrafenschaft Veldenz, danach in Durchlach, schließlich in Akademie und Kirche Hessen-Darmstadt verschiedene und zwar höchste kirchliche Ämter versah. Durch Lehren, Predigen, Schreiben hat er mit hoher Bestätigung und Anerkennung überall allen genützt, auf Grund seiner Bildung, Frömmigkeit, christlichen Tugenden bei allen bekannt und beliebt. Ständig belehrte er den Klerus/die Geistlichkeit durch sein Vorbild, das Volk mit höchst frommen Vorschriften/Anleitungen, die Akademie durch seine überaus fruchtbare Gelehrsamkeit, die gebildete Welt durch seine Schriften, er selbst ein Beispiel von Beständigkeit und anerkannter Vorkämpfer wahren Glaubens, dem die Quellen des Heils zu erkennen einziges Bedürfnis war. Nur aus der ersten von drei Ehen, geschlossen mit Sabina Helena, Tochter des Michael von Praun, Rechtskundiger und Berater am Hof zu Durlach, hinterließ er zwei Kinder, Maria Helena und Johann Heinrich, die dem besten Vater dieses Denkmal der Achtung und Verehrung in Trauer errichten lieben, (dem Vater), der Welt/Diesseits und Tod überwunden. Er ist gegangen zum Himmel und in ein besseres Leben am 3. November im Jahre 1719, ein Mann der Ewigkeit, zeitlebens, lebenswerter als das Jahrhundert/Zeitalter, in dem er lebte.</p>

<p>EK S. 41/42 Kapelle außen, Nordwand, rechts neben May d.Ä.</p>	<p>Johann Heinrich MAY d.J. (1688-1732) Prof. des Griechischen u. der orientalischen Sprachen, Pädagogdirektor</p>
<p style="text-align: center;">SUB</p> <p>HOC. MARMORE. IUXTA. PATREM. QUIESCIT. IO. HENRICUS. MAIUS. FILIUS.</p> <p>IN. QUO. MAII. SANGUIS. CUM. DARE. MAIOREM. HAUD. POSSET. EA. LEGE. DEFEKIT. UT. GLORIAM. HUIUS. NOMINIS. AETERNET. IPSE. QUO. FLORERET. VIVUS. SUB. VERIS. INITIUM. EXORITUR. DURLACI. A. C. MDLXXXVIII. V. IDUS. MART. UT. FLOREM.</p> <p>POST. FATA. SERVARET. SUB. VERIS. EXITUM. A. C. MDCCXXXII IDIB. IUN. GISSAE. CATHEDRAEQUE. SUAE. PRAERIBITUR. QUAM. SCRIPTIS. PRAECEPTIS. VIRTUTIBUS. AETERNUM. CONDECORAVIT. NAM. GRAECIAM. ET. ORIENTEM. TOTIUSQUE. VETUSTATIS. AMBITUM. VASTO. COMPLEXUS. INGENIO. TANTUM. SCIVIT. UNUS. QUANTUM. AETAS. OMNIS. PRODIDIT. LINGUIS. AC. LITTERIS. TAM. LATE. RE GNANS. QUAM. PATET. ORBIS. LITTERATUS. TORO. MAGNANIMUS. ABSTI NUIT. UNI. SAPIENTIAE. DEVOTUS. EX. QUA. PROLEM. NUMEROSAM IMMORTA </p> <p>LITATI. DESPONSANDAM. RELIQUIT. PRAECOX. SUO. DECORIS. ED </p> <p>PROH. DOLOR. ETIAM. FATO. POSTQUAM. ANNOS. TRES. ET. VIGINTI. LIT </p> <p>TERAS. LINGUAS. ANTIQVITATES. DOCUERAT. PAEDAGOGIUM. ILLUSTRÉ. POST. PATREM. REXERAT. DEO. PIETATEM. PRINCIPIBUS. FIDEM. COLLEGIS. </p> <p>PROBATEM. IUVENTUTI. STUDIA. OMNIBUS. INTEGRITATEM PROBAVERAT. SUAM. AD. ORIGINEM. REDDIT. CORPUS. TERRAE. SPI RITUM. CAELO. GLORIAM. SAECULIS. ACADEMIAE. THESAURUM. LIBRO RUM. ET. NUMISMATICUM. LEGAVIT. QVAE. POSITO. HOC. MONIMENTO. GRATIAM. MERITIS. AC. LIBERALITATI. QUAM. PODEST. PENDENDIT. ET. QUAM. NON. PODEST. POSTERIORUM. PIETATI. COMMENDAT. VIXIT. </p> <p>ANNOS. XLIIII. MENSES. VI. DIES. XI. VIR. EORUM. QUIBUS. VIVIMUS. QUAM. AETATIS. IN. QUA. VIVIMUS. AMANTIOR.</p>	<p>Unter diesem Marmor ruht neben dem Vater Johann Heinrich May Sohn. In ihm das May'sche Blut, weil er (der Vater) größeres nicht geben konnte. Er starb nach dem Gesetz, den Ruhm dieses Namens zu verewigen. Selbst schon zu Lebzeiten unter dem Wahren zu blühen – die Anfänge (der Familie/des Geschlechts) liegen in Durlach im Jahre Christi 1588 am 11. März nach dem Tod die Blüte unter dem Wahren zu bewahren. Er starb am 13. Juni im Jahre Christi 1732 in Gießen. Und zwar wird er aus seiner Lehrtätigkeit herausgerissen, die er durch Schriften, Handreichungen, seine Tugenden für alle Zeit geschmückt hat. Griechenland und den Orient und den Bereich des gesamten Altertums mit seinem weiten Geist umfassend kannte er als einziger in dem Maße, wie jedes Zeitalter diese hervorgebracht hat, Sprachen und Literatur in dem Umfang beherrschend, wie der Erdkreis offen steht. Als Mann des Geistes verzichtete er hochherzig auf die Ehe, einzig der Wissenschaft ergeben, auf Grund der er eine zahlreiche Nachkommenschaft, der Unsterblichkeit zu vermählen, hinterließ. Fröh vollendet durch sein Schicksal des Ruhmes und, ach, allzu früh der Schmerz. Nachdem er 23 Jahre Literatur, Sprachen, Altertümlichkeiten gelehrt hatte, das Pädagogium illustre in der Nachfolge des Vaters geleitet hatte, Gott seine Frömmigkeit, den Fürsten/Landgrafen seine Loyalität, den Kollegen seine Zuverlässigkeit, der Jugend seine wissenschaftlichen Bemühungen, allen sein lautes Wesen hatte angedeihen lassen, kehrte er zu seinem Ursprung zurück. Seinem Leichnam der Erde, seinen Geist vertraute er an dem Himmel, Jahrhunderten seinen Ruhm, der Akademie/Universitäten den Schatz seiner Bücher und Münzen. Diese hat ihm durch Errichten dieses Grabmals für seine Verdienste und seine Großtätigkeit nach Möglichkeit Dank erwiesen und empfiehlt (dieser) der Achtung/Ehrerbietung der Nachgeborenen, was sie nicht vermag. Er lebte 44 Jahre, 6 Monate, 11 Tage, ein Mann, lebenswerter als die, mit denen wir leben, als das Zeitalter, in dem wir leben.</p>

<p>EK S. 33/34 Kapelle innen Nordwand, seitlich des Altars</p>	<p>Michael HEILAND (1624-1693) Prof. der Medizin</p>
<p>Hoc atro sub marmore candor conditur, lumen patriae column Academiæ, Michael Heiland, natus Lipsiæ, denatus Gissæ, illud anno 1624, hoc 1693, Plerisque factus re, quod præ se ferebat nomine, medicus feliciss. Philosophus acutiss. post praxin medicam quinqueñalem tractatam inter successos, et professionis extraordinariæ munus ornatum in patria. Professor medicus tricennalis in Ludoviciana, postquam fama implevit terras senex, quas oculis passim lustrarat juvenis, interpretandi dexteritate et industria Doctor nulli secundus, Secundi olim socer sui magni J. Le Bleu hic accubabat cineribus, non minor gener. Cujus meritis quarta conjux et prima vidua A. Lucr. ex familia Giesweiniana mem. gr. hoc. monum. P. Cal. Nov. 1694</p>	<p>Unter diesem dunklen Marmor ist geboren, Licht des Vaterlands, Säule der Akademie, Michael Heiland, geboren in Leipzig, gestorben in Gießen, jenes im Jahre 1624, dieses 1693. Für viele in der Tat geworden das, was er in seinem Name gleichsam vor sich hertrug [Heiland = Retter], ein überaus erfolgreicher Arzt und scharfsinniger Denker. Nach einer fünfjährigen medizinischen Tätigkeit im Dienste der Schweden, und erfolgreichen Wirken als außerordentlicher Professor in seiner Vaterstadt wirkte er 30 Jahre lang als Professor der Medizin an der Ludoviciana (Universität Gießen), nachdem er schon älter von Ländern berichtet, die er stets mit den Augen des Jünglings genau studiert, ein Arzt, der keinem nachstand im rechten Stellen der Diagnose und im Fleiß, ruht er nun hier neben der Asche seines einstigen zweiten Schwiegervaters, des großen J. de Bleu, nicht minder an Ruhm der Schwiegersohn. Für seine Verdienste hat seine vierte Ehefrau und erste Witwe Alma Lucretia aus der Familie Gieswein zur Erinnerung dieses Grabmal errichten lassen. I. Nov. 1694</p>

<p>EK S. 43/44 Kapelle innen, Südwand (Nähe Altar)</p>	<p>Melchior Dethmar GROLMANN (1668-1722) Prof. der Rechte, Kanzler</p>
<p>M[emoriae]. S.[acrum] MORTIS TRIUMPHATAE HOC TROPAEUM MERUIT IURECONSULT. CONSUMMATISS. D. MELCHIOR DETHMAR GROLMANN QUEM ID QUOD SUMMUM EST IN VIRIS MAX. SUMMU(O)S AD HONORUM APICES EREXIT CLARUIT IN ACADEMIA GISSENA CANCELLARIUS ED PRINCIPIS IN AULA SANCTIORIS CONSILII SOLO NON TITULO SED RE SPECTATUS ARBITER NATUS APUD BOCHUMENSES SUB REGE BORUSSO D. XIX. SEPT. A. C. MDCLXXVIII BIS VIDUUS TERTIUM MARITUS DUXIT MARIAM CLARAM ILL.: MOLLENBECII TUNC CANCELLAR. FILIAM QUAM CAELO POTTUS MDCCXXII. D. XVIII SEPT. VIDUAM RELIQUIT NEC TAMEN HAEC LETO NEC DISSOCIABILIS URNA SIC UT IDEM CAELUM SIC TUMBAM SPERAT EANDEM CONIUGI DESID: PARENTI OPT. VIDUA ET LIBERI P. C. (?Princeps commissit)</p>	<p>Dieses Denkmal des bezwungenen Todes hat verdient der hoch angesehene Rechtsgelehrte Dr. Melchior Dethmar Grolmann, den das, was bei bedeutenden Männern das Höchste ist, zu den höchsten Gipfeln der Ehren emporgehoben hat. Er glänzte in Gießens Akademie als Kanzler und am Hof des Fürsten/Landgrafen als Richter im hoch angesehenen Rat, nicht nur dem Titel nach, sondern von der Sache her anerkannt. Geboren in Bochum unter dem preußischen König Am 19. September im Jahre Christi 1668, heiratete er, zweimal verwitwet, in dritter Ehe Maria Clara, jene: eine Tochter des damaligen Kanzlers Mollenbeck, die er, in den Himmel erhoben, 1722 am 18. September als Witwe zurückließ. Dennoch hofft diese, weder durch den Tod noch durch die Urne von ihm getrennt, dass dem Gemahl erwünscht sei wie derselbe Himmel (= derselbe Platz im Himmel) so auch dasselbe Grabmal. Dem besten Vater die Witwe und die Kinder.</p> <p><i>Evl: der hat beauftragt / hat das Grabmal gestiftet</i></p>

<p>EK S. 44/45 Westmauer (schon damals schlechter Erhaltungszustand und daher teilweise nicht entzifferbar)</p>	<p>Christoph Ludwig SCHWARZENAU (1647-1722) Prof. der Theologie</p>
<p>HIC SITUM ... CHRISTOPHER ... DOCTORIS ... PROFESSO IIII. ANTE. ID. DECEMB. VITAM. CUM. MORTE. COMMUTAVIT CETERUM. QUALIS. QUANTUSQ. FUERIT. ECCLESIA. SCHOLA. LITTERATUS. ORBIS. NOVIT. ED. ADGNOVIT. IMMO OMNES. PIETATEM. TESTATUR. PATIENTIA. ED. CANDOR. INNOCENTIAM. GRATIA. PRINCIP. NOVISSIMA. ERUDITIONEM. EDITA. SCRIPTA. COMMONSTRANT. QUISQUIS. ES. QUI. HAEC. LEGIS. ET. INTELLEGIS. ... QUAM. TURBAVIT. SAEPIUS. MALITIA. Hominum. ATUR. CORPUS. ANIMA. CANDIDA. IN. BEATIS. COELITUM. SEDIBUS. PRO. SPINIS. ROSAS. PRO. CONTUMELIIS. HONORES.</p>	<p>Hier liegt ... Am 10. Dezember 1722 hat er das Leben mit dem Tod getauscht. Im übrigen: Wie und wie groß er war, erkannte und anerkannte die Kirche, die Schule, die literarisch gebildete Welt. Ja alle. Seine Frömmigkeit bezeugen seine Toleranz und seine Lauterkeit, seine Unbescholtenheit die jüngste Gnade/Huld des Landgrafen (=Berufung auf den theologischen Lehrstuhl). Seine Bildung dokumentieren die veröffentlichten Schriften. Wer immer du bist, der dies liest und verstehst: Obwohl die Missgunst der Menschen allzu oft den Körper bedrückt hat, ist er (hier) bestattet. Die reine Seele (befindet sich) an den glücklichen Sitzen Anstelle von Disteln Rosen, anstelle von Schmähungen Ehrungen ...</p>

<p>EK S. 45/46 (bereits bei Kredel Wiedergabe einer früheren Abschrift, da schlechter Erhaltungszustand) Nordmauer, heute östlich des Eingangs Licher Straße</p>	<p>Johann Jacob RAMBACH (1693-1735) Prof. der Theologie</p>
<p>HEIC MORTALES POSUIT EXUVIAS VIR IMMORTALIS FAMAE IOHANNES IACOBUS RAMBACHIVS S(acrae) S(cripturae). THEOL. D. AC PROFESSOR ET SACRORUM ANTIISTES PRIMVS I QUEM HALA SAX. MAGNIS AUSPICIIS GENUIT XXIV FEBRUAR. A. C. MDXCIII SED EVENTUS OMINE MAIOR POSTERIS ADMIRANDUM EXHIBUIT I</p> <p>DOCTRINA, FACUNDIA, PIETAS TERGEMINUM STAT IPSI TROPAEUM, QUOD FAMA NON MENDAX GENTIBUS OSTENTAT QUA CHRISTI NOMEN ET HONOS PER ORBEM VIGET FELIX HASSIA QUEM HAFNIA PETIT, IPSA TENET, GOTTINGA POSCIT IPSA RETINET, SED NEC RETINET, INFELIX; NAM DEUS CITO, QUEM DEDIT, REPETIT SOLIO CAELESTI QUAM SECELESTO SOLO DIGNIOREM SUSPIRAT ECCLESIA, STUPET GISSA NEC SIBI SE REDDI NISI REDDITO QUALEM AMISIT AFFLICTISSIMA FATETUR VIXIT ANNOS XLII MENSUM UNUM DIES XXII AMICUS DEO, PRINCIPI CARUS, PATRIAE FAUSTUS PETITUS EXTERUS, CAELO HEI NIMIRUM MATORUS I CONIUGI CARISSIMUS, PARENTI DESIDERATISSIMUS POS. SUPERSTITES UXOR. AC LIBERI.</p>	<p>Hier hat seine sterbliche Hülle niedergelegt ein Mann unsterblichen Ruhms, Johann Jacob Rambach, Doktor der Heiligen Schrift und Professor der Theologie und Gemeindepfarrer in Sachsen hervorgebracht hat unter günstigen Auspizien am 24. Februar im Jahre Christi 1693. Aber ein Ereignis, größer als zu erwarten [Unfall, der zum Theologiestudium führte], brachte hervor etwas zu Bewunderndes für die Nachwelt. Gelehrsamkeit, Beredsamkeit, Frömmigkeit stehen da für ihn als Dreifach-Denkmal, welches wahre Kunde den Völkern zeigt, durch die der Name und die Ehre Christi auf dem Erdkreis blühen. Glückliches Hessen, ihn, den Kopenhagen wünschte, besitzt es selbst, den Göttingen berief, durfte es selbst behalten, aber auch nicht, das unglückliche (Hessen). Denn allzu früh forderte ihn, den Ergebenen, Gott zurück, des himmlischen Thrones würdiger als der sündhaften Erdendaseins. Es seufzt die Kirche, erstaunt ist Gießen. Niedergeschlagen, was für einen Mann sie (die Stadt) verloren habe, gesteht sie, sie sei nur sie selbst, wenn er ihr wiedergegeben. Gott gefällig, dem Landgrafen wert, dem Vaterland zum Segen, Auswärtigen erwünscht (gemeint: die Rufe nach Kopenhagen und Göttingen), dem Himmel – wehe – allzu früh. Dem über alles geliebten Gemahl, dem schmerzlich entbehrten Vater I haben die Lebenden – Ehefrau und Kinder – (diesen Grabstein) gesetzt.</p>

<p>EK S. 46-48 Kapelle innen, Ostwand</p>	<p>Lukas FRANTZ (1669-1731) Prof. der Rechte</p>
<p>HANC URNAM SUO CINERE NOBILITAT VIR PERILLUSTRIS LUCAS FRANTZ GISS. VICANCELLAR. ET IUDICII PROVIN. HASS. COMMUN. CONSILIARIUS SENIOR. NATUS MARBURGI D. XX FEBR. MDCLXIX PATRE CONR. FRANTZ IUD. IUDIC. COMMUN. AUL. CONSILIAR. ET ADSESS. SENIORE. MATRE HELENA MARIA CHRISTINA DE BERKHOEFFER IPSE NON SANGUINE QUAM VITUTE CLARI OR IUS OMNE BREVI STUDIO DIDICIT DOCUIT DIXIT ANTE SUMMA DIGNITATUM FASTIGIA GISSENSEM ACADEMIAM IV. PROFESSOR ORD. POST HERTII FATA EXORNANS, FASCIBUS QUO QUE MAGNIFICIS DEFUNCTUS, UBIQUE PROFUIT ET PRAEFUIT DONEC ILLUSTREM VITAM GLORIOSA MORTE D. XXII. IUN. MDCCXXXI DECORARET TUMULO RECEPTUS STIPPIANO. EX CONIUGE LECTISS. CHARLOTTA LOUISA PATRE GENITA IO. CHRISTOPH. HERTIO ARCHIATRO DARMST. ET PROF. MED. PRIMAR. V LIBEROS TULIT GRATIA DEUM, CLEMENTIA PRINCIPEM, CIVES AMORE, CETEROS OBSEQUIO SIBITENUIT ADDICTOS. VITAM EXUERE QUAM IU STITIAM PARATHOR AFLICTO PATER, OPPRESSO VINDES, NE MALIS QUIDEM ASPER, QUOSDEUM IMITATUS, LENITATE SUBEGIT NULLI SORTE, CUNCTIS BENIGNITATE PRIOR ESSE CERTANS, INSOLITAM VULTU, MAIOREM ANIMO SPIRABAT HUMANITATEM, INDE LONGUM NOBIS DESIDERIUM, SED FAMAM POSTE RIS AETERNAM RELIQUIT. VIXIT ANNOS LXII MENSES III DIES XXI RARISSIMUM PROBITATIS EXEMPLUM. CONIUGI AMANTISS. PARENTI OPTIMO POS. UXOR AC FILIAE IIII SUPERSTITES.</p>	<p>Diese Urne adelt mit seiner Asche ein hochberühmter Mann, Lukas Frantz, Richter seiner Durchlaucht des Landgrafen von Hessen beim Gremium des ehrwürdigen Gerichtes zu Gießen, Vizekanzler und Berater im allgemeinen Provinzialgericht Hessens, hoch angesehen. Geboren in Marburg am 20. Februar 1669. Sein Vater war Conrad Frantz, Richter am allgemeinen Hofgericht, Ratgeber und hoch angesehenen Betsitzer, die Mutter Helena Maria Christina von Berkhoeffer. Er selbst, nicht so sehr auf Grund seiner Herkunft, vielmehr wegen seiner Tüchtigkeit herausragend hat das gesamte Recht in kurzem Studium erlernt, gelehrt, erläutert vor den höchsten Gremien von Würdenträgern, schmückend die Gießener Akademie als 4. ordentlicher Professor nach dem Tod von Hert, da er hoch angesehene Ämter versah. Überall war er hilfreich und stand an der Spitze, bis er sein bedeutendes Leben mit ruhmvollem Tod schmückte am 22. Juni 1731, beigesetzt in der Gruft der Familie Stipp, mit seiner vortrefflichen Gattin Charlotte Luise – ihr Vater war Johann Christoph Hert, erster Arzt in Darmstadt und Prof. Primarius der Medizin – hatte er 5 Kinder. Er machte sich ergehen Gott durch seine Dankbarkeit, durch seine Güte den Landgrafen, die Bürger durch seine Menschenliebe, die Übrigen durch seine Gefälligkeit! Das Leben aufzugeben eher als die Gerechtigkeit war er bereit, er war dem Verzweifelten Vater, dem Unterdrückten Beschützer, nicht einmal den Bösen gram, die er, Gott nachahmend, durch seine Milde „bezwang“. In seinem Bemühen, keinen durch reinen Zufall, alle durch Güte zu übertreffen, atmete er Menschlichkeit, ungewöhnlich in der Gebärde, mehr noch durch sein Wesen. Daher hinterlässt er uns lang anhaltende Sehnsucht, der Nachwelt ewigen Ruhm. Er lebte 62 Jahre, 3 Monate, 21 Tage, überaus seltenes Vorbild von Rechtschaffenheit. Dem innigst Gemahl, besten Vater haben seine Gattin und die 4 überlebenden Töchter dieses Grabmal errichten lassen.</p>

<p>EK S. 48/49 Kapelle außen, Südwand</p>	<p>Johann Melchior VERDRIES (1679-1736) Prof. der Medizin u. Naturwissenschaft, Universitätsrektor</p>
<p>M. S. RECTOR ACADEMIAE MAGNIFICUS IO. MELCHIOR VERDRIESUS D. CONSILIARIUS ET ARCHIA TER HASSO DARMSTADTINUS MEDICIN. ET PHILOSOPH. NATURAL. PROF. ORDIN. MORTALITATI QUAE CUNCTA VERSAT HEIC MODUM INDICIT USUS EO IURE QUO DECET GISSENSIS ACADEMIAE RECTOREM QUEM MORI NON POSSE CONSTAT IPSE POTIOR SUIS MAIORIBUS SCEPTRA NON DEPOSIT SED IN CAELESTEM ACADEMIAM PERPETUUS RECTOR TRANSIIT SCEPTRO MELIORE POTITUS VIVERE COEPIIT IN TERRIS MDCLXXXIX D. 26. IUNII PATRE IO. CHRISTIPHORO VERDRIES VIRO CONSILIARI MATRE ANNA ELISABETHA STUMPPFIA IN COELO MDCXXXV D. 25. IULII VIXIT UBI MUSAE QUAE LAUDEM EIUS VETUERE MORI TAEDAE IUGALIS EXPERS SOLA INGENII MONIMENTA VITUTUM EXEMPLA SUCCESSORIBUS NOMEN SEMPTERNUM ORBI SAT ILLUSTRIA POSTERITATI PIGNORA RELIQUIT PIOS CINERES HOC TEMPLUM ET ARA PROXIMA TUETUR QUO SOLEMNI POMPA MAGNIFICE DEDUCTI DIEM EXPECTANT ILLUM QUO MUNDUS HIC SUPREMI RECTORIS ARBITRIO SUA FATA NOVABIT L.(ubentes) L.(ugentes) Q.(ue) FRATRI DESIDERA TISSIMO SUPERSTITES.</p>	<p>Dem Gedenken heilig Der hochwohlthöbliche Rektor der Akademie Johann Melchior Verdries, Doktor, Berater und erster Arzt in Hessen-Darmstadt [Leibarzt von Landgraf Ernst Ludwig], Ordentlicher Professor der Medizin und Naturphilosophie [Physik]setzt hier einen Maßstab für die Sterblichkeit, die alles verändert. Er nimmt für sich in Anspruch, das Recht, welches den Rektor der Gießener Akademie ziert, von dem feststeht, dass er nicht sterben kann. Er selbst, „bedeutender“ als seine Vorgänger, legte das Szepter nicht ab (starb in seiner Amtszeit), sondern ging hinüber in die himmlische Akademie als immerwährender Rektor, sich eines höheren (besseren) Szepters „bemächtigend“. Zu leben auf der Erde begann er 1679 am 26. Juni Sein Vater war Johann Christoph Verdries, seines Zeichens Rechtsberater, die Mutter Anna Elisabeth Stumpf. Im Himmel lebt er seit 1736, seit dem 25. Juli wo auch die Musen (leben), die es verbieten, dass sein Lob (jemals) stirbt. [Unterschiedlich der Hochzeitsfackel [unverheiratet] hinterließ er allein die Zeugnisse seines Geistes, die Beispiele seiner Tugenden den Nachfolgern, der Welt den unsterblichen Namen, der Nachwelt seine hinreichend bekannten Vermächnisse. Die frommen Geborne (sterblichen Überreste) birgt diese Kirche und das angrenzende Grabdenkmal, wo sie in feierlichem Leichenbegängnis Ehrfurcht gebietend beigesetzt auf jenen Tag warten, an dem diese Welt nach dem Ratschluss des höchsten Lenkers ihr Schicksal erneuern wird.(= Auferstehung) Froh und trauernd zugleich, dem überaus vermissten Bruder, die Überlebenden.</p>

<p>EK S. 50 Kapelle innen, Südwand (neben Winkelmann)</p> <p>MANIBUS VIRI. IMMORTALIS. FAMAE CHRISTOPHORI. MATTHIAE PFAFFII</p> <p>S. THEOLOGIAE D. ET. PROFESSORIS PRIMARII ACAD. GIESSENSIS. CANCELLARII SACRORUMQUE. I. PRINCIPATU. HASSIACO. DARMSTADIENSI ANTISTITIS. SUPREMI QUI</p> <p>ECCLESIAE. CHRISTIANAE. PURIORA. DOGMATA RESQUE. AB. EY. GESTAS ET. VERUM. EIUSDEM. CUM. REPUBLICA. NEXUM INNUMERIS. SCRIPTIS ILLUSTRAVIT. ORNAVIT. RESTITUIT</p> <p>N. TUBINGIAE. A. MDCLXXXVI. DENATI. GIESSAE. A. MDCCLX HOC. MONUMENTUM POSUIT</p> <p>IOANNES. FRIDERIC. ERASMUS. L. [iber] B. [aro] DE. HOPFFER AUGUSTISS. BORUSS. REGI. A. CONSILII. SECRETIORIBUS</p>	<p>Christoph Matthias PFAFF (1686-1760) Prof. der Theologie, Generalsuperintendent, Vizekanzler</p> <p>Für die Seele eines Mannes unsterblichen Ruhmes, Christoph Matthias Pfaßf, der heiligen Theologie Doktor und erster Professor, Kanzler der Universität Gießen und der kirchlichen Belange in der Landgrafschaft Hessen- Darmstadt höchster Vorsteher, welcher der christlichen Kirche unverfälschte Lehrsätze und die von dieser geschaffenen Tatsachen und die tatsächliche Verknüpfung derselben mit dem Staat in unzähligen Schriften anschaulich dargelegt, geschmückt, (ja) wiederhergestellt hat. Geboren in Tübingen, im Jahre 1686, gestorben in Gießen im Jahre 1760. Diesen Grabstein hat setzen lassen Johann Friedrich Erasmus, aus der Familie Hopffer stammend, Geheimrat seiner Majestät, des Königs von Preußen.</p>
--	--

Teil 2: Andere Universitätsberufe, Studierende und Verwandte	
<p>EK S. 27/28 Kapelle außen, Nordwand</p>	<p>Nikolaus HAMPEL (1572-1652), Buchdrucker und Ehefrau, eine geborene Egenolff³,</p>
<p>M.[emoriae] H.[aec] C.[ondituir] S.[axum] HIC. QUIESCUNT. OSSA. TURBATO. PER. TRIENNIVM. THORO. DISIUNCTA. MORTE.IUNCTA. UNO. LOCO. RECIPIENTE. AMANTES. UNO. LECTO. PER. IX. LUSTRA. UNUMQUE. ANNUM. VIVENTES. UNO. ANIMO. VIRI. NIMIRUM. INTEGERRIMI. OPTIMI. NICOLAI. HAMPELLI. ACAD. MARPURGENSIS. ET. GIESSENSIS. TYPOGRAPHI. ET. BIBLIOPOLAE. MATRONAE. ITEM. PISSIMAE.CASTISSIMAE.</p>	<p>Zur Erinnerung wird dieser Grabstein errichtet. Hier ruhen die Gebeine im Tode vereint, nachdem sie 3 Jahre getrennt, da das Ehebett getrübt. Ein Ort nimmt die Liebenden auf, die in einem Bett 46 Jahre einträchtig lebten/ruhten</p> <p>des wahrhaft unbescholtenen besten Mannes Nikolaus Hampel, Universitätsdrucker und Buchhändler in Marburg und Gießen, und seiner Ehefrau, in gleichem Maße gottesfürchtig und fromm.</p>

- 3 Aus der berühmten Frankfurter Buchdruckerfamilie Egenolff, siehe Friedrich Wilhelm Weitershaus: Die Gießener Universitätsbuchdrucker. Ein Beitrag zur Geschichte des Buchdrucks in Hessen, in: Heimat im Bild, Beilage zum Gießener Anzeiger, Nr. 27, 9. Sept. 1959

<p>EK S. 30/31 Westmayer</p>	<p>Jeremias von ZANGEN (1687-1738) Kurator der Universität / Verwaltung</p>
<p>HEIC MORTALITATEM EXUIT AETERNAE VIR MEMORIAE IEREMIAS DE ZANGEN SEREN. PRINC. HASS. A CONSILII SANCTORIBUS CURATOR ACADEMIAE GISS. UTRIUSQUE CURIEA REIQUE METALLICAE DIRECTOR DIVERSARUM DIOESARUM PRAEFECTUS SUPREMUS INGENIO QUANTUM CAPERE POTEST SPIRITUS DIVINAE PARTICEPS AURAE NATUS AD RES GERENDAS ARDUA VICIT OMNIA CONSILII DEXTERRIMUS AUCTOR IN VARIIS IDEM IN DUBIIS NUNQUAM DUBIUS NODOS INEXPLICABILES MENTIS ACIE DISSECUIT CUNCTIS ADMIRABILIOR QUAM SIBI PROXIMUS PRINCIPUM PROMITUS OMNIBUS NEC SIBI QUEM QUAM SE CUI QUAM NON DEVOVIT / TOTUS IN MUSARUM COMEERCIO MANSUETUDINES LITERAS EXHAUSIT NIL FACTURUS RELIQUUM AETERNAE LAUDI FATIS NON MINUS QUAM FACTIS IVIT IN EXEMPLUM / INGRESSUS HUNC ORBEM III. ID. DEC. 1687 AD MELIOREM AO 1738 VII. CAL. FEBR. ABIIIT ANNAM DORTHEAM MARGARETHAM E GENTE BRAVIA XIII LIBERORUM MARTEM RELIQUIT EX HIS OCTO PRAEMISIT IN COELUM QUORUM URNIS ADDI SUAM CURAVIT CONIUNX ET LIBERI POSUERUNT.</p>	<p>Hier hat beendet seine Sterblichkeit ein Mann ewigen Gedenkens. Jeremias von Zangen / Mitglied des engeren Beratungsgremiums seiner Durchlaucht des Landgrafen von Hessen, Kurator der Universität Gießen, Direktor beider Kammern und des Bergaufsicht (Metallurgie), oberster Leiter verschiedener Verwaltungen. Auf Grund seiner Begabung teilhaftig göttlichen Atems, soweit (menschlicher) Geist ihn zu fassen vermag. Geboren für die Praxis hat er alle Hürden überwunden. Bestmöglicher Ratgeber. sich selbst treu, in zweifelhaften Dingen niemals zweifelnd hat er mit der Schärfe seines Intellekts unentwirrbare Knoten zerschnitten, allen bewundernswerter als sich selbst, ganz nah dem Fürsten, hilfsbereit gegenüber allen. Weder hat er irgendjemanden sich noch sich irgendjemandem nicht hingeben lassen. (= Er war äußerst kommunikativ.) Im Umgang mit den Musen Schöpfte er vollständig aus die Armut der Literatur. Er tat nichts, um ewiges Lob zu hinterlassen, er wurde zum Vorbild nicht weniger durch das, was man über ihn sagte, als durch sein Handeln/Tun. Er betrat diese Welt am 11. Dezember 1687 ging fort in eine bessere im Jahre 1738 am 26. Januar. Anna Dorothea Margaretha aus dem Geschlecht Brawe hinterließ er als Mutter von 13 Kindern von diesen sandte er 8 in den Himmel voraus, sorgte, dass neben deren Urnen die seine beigesetzt werde. Gemahlin und Kinder ließen das Grabmal errichten.</p>

<p>EK S. 35/36 Kapelle innen, Südwand</p>	<p>Christian BUSCH (1643-1667) Jura-Student</p>
<p>CHRO. SERVATORI. AETERNITATI. CHRISTIANI. BUSCHII. HAMBURGENSIS. IURIS. UTRIUSQ. LICENTIATI. FAMIGERATISSIMI. VIRI. PIETATE. PRUDENTIA. HUMANITATE. OMNIUMQ. VIRTUTUM. PERFECTIONE. EXCELLENTISSIMI. CUIUS. CORPUS. HIC. RECONDITUM. EST. NATUS. IS. EST. HAMBURGI. PARENTIBUS. HONESTISS. A. C. MDCXLIII. M. IANUAR. D. XXII. COLUIT. ARTES. A. PUERITIA. IN. ACADEMIAS. SE. RECEPIT. COMPLURES. GRADUM. LICEN TIATI. GLORIOSE. REPORTAVIT. EXTERAS. REGIONES. VIDIT. MULTAS. SED. EHEU!</p> <p>IMPROVISA. LETHI. VIS. RAPUIT. FLOREM. IUVENT. ORNAMENTUM PATRIAE. PARENTUM. SOLATIUM. FRATRUM. VIRTUTIS. EXEMPLAR. AMICORUM. DELITIUM. NESTOREIS. ANNIS. DIGNUM. OBIIT. IN. CHRISTO. GISSAE. IN. AEDIBUS. IUNKENIANIS. A. M. D. C. LXVII. M. IANUAR. D. XV. INTER. VI. ET. VII. POMERIDIAN. VERUM. SAT. DIU. VIXIT. QUI. BENE VIXIT. NAM UT. FABULA. SIC. EST. VITA. NOSTRA. NEUTRA. QUAM. DIU. SED. QUAM. BENE. ACTA. SPECTATUM. VIXIT. AUTEM. AD. XXIV. AETATIS. ANN. OSSA. QUIDEM. EIUS. HIC. SITA. SUNT. SED. LACHRYMARUM. URNULAM. NON. IN. SEPULCHRO. SED. INTER. [PARETES. Eltern,</p>	<p>Christus dem Heiland. Zum ewigen Gedenken an Christian Busch aus Hamburg. Lizentiat beider Rechte, einen hochberühmten Mann, durch Gottesfurcht, Klugheit, Menschlichkeit, Vollkommenheit in allen Tugenden absolut herausragend, dessen Leichnam hier beigesetzt ist. Geboren ist er in Hamburg – die Eltern hoch angesehen – im Jahre Christi 1643 im Monat Januar, am 22. Von Jugend an pflegte er die Wissenschaften, studierte an zahlreichen Universitäten, erwarb den Grad des Lizentiaten mit Glanz. Er sah viele fremde Länder. Aber wehe! Die unvorhergesehene Macht des Todes raubte die Blüte der Jugend. Schmuck des Vaterlandes, der Eltern, Zuflucht für die Brüder, Vorbild an Tugend/ Freude für die Freunde, würdig des Alters eines Nestors, starb er in Christus in Gießen im Hause der Familie Junken im Jahre 1667 im Monat Januar, am 15., zwischen der 6. und 7. Stunde des Nachmittags. Wahrhaft lange genug hat gelebt, wer richtig gelebt. Denn unser Leben ist so wie eine Geschichte: Zu betrachten, nicht wie lange, sondern wie gut es verbracht wurde. Er lebte also bis 24 Jahre der ihm zugemessenen Zeit. Seine Gebeine nun sind hier beigesetzt. Aber ein Urnchen mit Tränen wirst du nicht im Grabmal, sondern bei den Eltern,</p>

<p>FRATRES. AC. AMICOS. REPERIES. VALE. ET. SALVE. FELIX. ANIMA. NOS. EO. QUO. NATURA. PERMISERIT. ORDINE. TE. SFEQUEMUR. MONUMENTUM. HOC. EXIMIA. EIUS. VIRTUTE. DIGNUM. NE. HUIUS. VIRI. NOBILISSIMI. AC. AMPLISSIMI. NOMEN. EDAX. VETUSTAS. ABOLERET. POSUIT. M. IOHANN. LAURENT. LANGERMANN. HAMBURGENSIS.</p>	<p>Brüdern und Freunden finden. Lebe wohl und sei begrüßt, glückliche Seele. Wir werden dir folgen in der Ordnung, die die Natur gestaltet. Dieses Grabmal, seiner herausragenden Tugend würdig, damit nicht der gefäßrige Zahn der Zeit den Namen dieses überaus edlen und großartigen Mannes vernichtet, hat errichten lassen Magister Johann Laurentius Langermann aus Hamburg.</p>
<p>EK S. 37/38 Kapelle außen, Ostwand</p> <p>ESTO. LEVIS. CINERI. CESPES. DURABILE. SAXUM. NEC. FAMAM. HOC. PEREDAT. NEC. PREMAT. ILLE. SUAM. HOSPE. QUISQUIS. ES. AUDI. QUAE. FATA. FANTUR. ET. EX. IPSO. TUMULO. LOQUITUR. PROTUBERANS. GLORIA. ET. MORTUUS. HIC. ET. VIVUS. CORPORE. EXANIMIS. FAMA. FLORENS NOBILISSIMUS. ET. DOCTISSIMUS. QUONDAM. IUVENIS. DN. (Dominus) IOHANNES. PAULUS. HEINRICHSEN. EX. CELEBERRIMA. LUBECENSIS. URBE. ORIUNDUS. CUIUS. VIRTUTEM. FAMILLA. FAMILIAM. VIRTUS. NOBILITAT. ORIS. ET. INGENII. ELEGANTIAM. UTRAQUE. ORNAT. EXTERIS. CARUS. DESIDERATUS. CIVIBUS. DUM. PATRIA. EXCLUDITUR. COELESTEM. INTRAT. DIGNUS. QUI. ILLAM. ALIQUANDO. CONSILIO. REGERET. SED. SUPERUM. CONCILIO. DIGNIOR. HABITUS. DUM. LEGES. DIDICIT. COMMUNEM. SUBIIT. ITA. LECTIONI. AFFIXUS. UT. TANDEM. LECTO.</p>	<p>Johannes Paul H(E)INRICHSEN (1649-1673) Jura-Student</p> <p>Leicht sei der Asche der Rasen, der dauerhafte Stein. Nicht möge dieser seinen Ruhm aufzehren, nicht jener ihn niederdrücken. / Besucher, wo du auch seiest, höre, was die Weissagungen verkünden. Aus dem Grabhügel selbst spricht sowohl überquellender Ruhm Als auch dieser Tote und Lebende, blühender guter Ruf ohne Körper, ein Jüngling, einst hoch angesehen und hoch gelehrt, Herr Johannes Paul Heinrichsen, gebürtig aus der hochberühmten Stadt Lübeck, dessen Familie die Tugend, dessen Tugend die Familie adelt. Beide (Familie und Tugend) schmücken die Anmut seines Aussehens/Gesichts und seines Geistes. Bei Fremden war er beliebt, die Bürger (Lübecks) vermissten ihn. Als er die Vaterstadt verlassen musste, die himmlische betrat, war er würdig, dass er jene einmal mit seinem Rat regiere. Jedoch durch den Ratschluss der Oberen ist sein Befinden (jetzt) würdiger. Während er die Gesetze lernte (= Jura studierte), kam er unter das (allen) gemeinsame (= starb er). Dem Studium ebenso fest verbunden wie schließlich der ewigen</p>

<p>MUSIS. INNUTRITUS. ET. IMMORTUUS. QUEM. HECTICUS. LITERARUM. ARDOR. DEPAVIT. IAM. NON. A. FRIGORE. SED. CALORE. RIGIDUS. ET. IN. SUDORE. PALLADIO. PALLIDUS. RARAE. ERUDITIONIS. ZELO. IN. COELUM. ABIIT. RITE. OFFICIO. FUNCTUS. ET. VITA. IAM. MEMORIAE. EIUS. ET. HONORI. QUI. OMNEM. IN. VITA. MOVIT. LAPIDEM. NE. UNQUAM. VEL. LAPIS. DICERETUR. VEL. DE. LAPIDE. EMTUS. HUNC. PRO. MORE. LAPIDEM. POSUIMUS. ANNO. CHRISTI. M. D. C. LXXXIII.</p> <p><i>Sockelzone mit Leichentext:</i></p> <p>IOH. XII. V. XXIV. AMEN DICO VOBIS, NISI GRANUM FRU- MENTI CADENS IN TERRAM MORTUUM FUERIT, IPSUM SOLUM MANET: SI AUTEM MORTUUM FUERIT, MULTUM FRUCTUM AFFERT.</p>	<p>Ruhe. Von den Musen genährt und unsterblich. Ihn verzehrte ein rastloser Drang nach Wissenschaft, schon nicht mehr vor Kälte, sondern vor Wärme starr und im Schweiß, der Palladium geweiht ist, bleich. Seltener Bildung nahefernd ging er weg in den Himmel, nachdem er ordentlich erfüllt Pflicht und Leben. Nun: Seinem Gedenken und seiner Ehrung, die im Leben/ zu Lebzeiten jeden Stein bewegt hat, damit er niemals Stein heiße oder gar gekauft aus Stein, haben wir wie es Sitte ist – diesen Grabstein setzen lassen im Jahre Christi 1673.</p> <p>Johannes 12, Vers 24 Amen, ich sage euch, wenn ein Getreidekorn, das auf die Erde fällt, nicht sterblich ist, bleibt es allein. Wenn es aber sterblich ist, bringt/trägt es reichlich Frucht.</p>
<p>EK S. 39-41 Kapelle außen, Westmauer</p> <p>VIATOR QUIS QUIS ADES SISTE GRADUM HIC NAM QUE IACET FLOS IUVENTUTIS, DECUS SUORUM PATRIAE SPES IMAGO VERAE VIRTUTIS VERA OTTO PRALE QUI PATRIA ATQUE MAIORIBUS CLARUS SUA ADHUC VIRTUTE CLARIOR THEOLOGUS ERAT SUPRA AETATEM PHILOSOPHUS ILLIUS SECTAE QUAE VERAM SAPIENTIAM SECTANS</p>	<p>Otto PRALE (1648-1674) Theologie-Student</p> <p>Besucher/Vorübergehender, wer auch immer du bist, halte den Schrittm an, denn hier ruht eine Blüte der Jugend, Zierde der Seinen, Hoffnung seiner Vaterstadt, wahrhaftes Bild wahrer Tugend, Otto Prale, der angesehen auf Grund seiner Heimatstadt Hamburg und seiner Vorfahren, / angesehen noch durch seine eigene Tüchtigkeit, ein für sein Alter ungewöhnlicher Theologe war, philosophischer Anhänger jener Schule, die, wirklicher Weisheit folgend,</p>

<p>INT[ER]MIJNIS COELESTIA, INMUNDANIS DIVINA INTEPORALIBUS [AETERNA [SP]JECULATUR, MEDITATUR, CONTEMPLATUR LINGUARUM PERITUS FERE OMNIUM, QUAS VEL AESTIMAT [ORBIS], VEL DOCET LITERATUS ORDO</p> <p>QUI MORES IN QUIB[US] TOT OTTO NOSTER VIRTUTIBUS EMINEBAT, QUOT VITIIS SILVIUS [OTTO NULLI MOLE[?]TUS NISI FORTE SIBI, CUM ALIIS MODESTE [SERVIENDO MOLESTE FERRET SI QUAE CUIPIETBAT PRAESTARE NON POSSET</p> <p>NUNQUA OS A CORDE, NUNQUA MENS A LINGUA DISSONABAT SED VERI CUPIDUS ET FALLERE NESCIUS, QUAE PECTUS HABEBAT DICTIS ATQUE FACTIS EXHIBEBAT CONSONA</p> <p>AMABAT FORTITER, SED BONOS BONASQUE, VIROS ET ARTES VERBO</p> <p>NIL NISI VIRTUASUM SPIRABAT ATQUE [IPS]E DIEM SUUM ANTE DIEM OBIIT. VIX ENIM ANUM V. TUM SUPRA XX. MUM ATTIGERAT CUM FEBRILIS ARDOR PRAEVIA EPATIS ATQUE LIENS CACHEXIA QUA FORTE EX LUCTUOSO OBITU SUORU ATQUE PEGRINATIONIBUS QUIBUS VARIAS GERMANIAE PAGRARAT ACADEMIAS CONTRAXERAT VIRUM CORRIPERET ATQUE EFFICERET TANDEM UT MORTALIS QUI ERAT MORTALIS ESSE DESINERET HOC EST</p> <p>PLACIDE A. M. DCLXXIV. DIE XXVIII. MARTII EXPIRARET DIGNUM EI[?], NON DUBITO, IUDICABIS LECTOR AD CUIUS CIPPUM</p> <p>VIRTUTIS UMBRA, QUAE GLORIA EST, RESIDEAT. NE VIRO IDE[M] [TU]JMULUS QUI CORPUS ET NOMEN [O]PTUMI OBRUAU TO CAUTUM VOLUERUT EIUS NEI</p>	<p>im Irdischen das Himmlische, im Innerweltlichen das Göttliche, im Zeitgebundenen das Ewige zu erkunden sucht, bedenkt, betrachtet. Kundig fast aller Sprachen, die sowohl der Erdkreis schätzt als auch der literarisch gebildete Stand lehrt. Du fragst nach seinen Sitten? Unser Otto ragte durch so viele Tugenden hervor wie durch Fehler Silvius Otto (Verfasser?). Keinem beschwerlich, es sei denn sich selbst vielleicht, weil er, anderen anspruchlos dienend, / Schwer daran trug, wenn er das, was er sich vornahm, nicht erfüllen konnte. Niemand gab es eine Dissonanz zwischen Gesicht und Herz (Aussehen und Fühlen), niemals zwischen Denken und Sprechen, sondern, begierig nach Wahrheit und unfähig zu betrügen, brachte er in Übereinstimmung durch Sagen und Tun, was ihm im Innern bewegte. / Er liebte sehr, jedoch gute Männer und gute Eigenschaften/Fähigkeiten. Im Gespräch „atmete“ er nur Tugendhafte Seite Und: Er ging seinem Tag vor dem Tag entgegen (= starb allzu früh). Er hatte nämlich kaum das 25. Lebensjahr vollendet, als ein Fieberanfall, dem wohl vorrangig eine Erkrankung der Leber und der Milz, / nach traurigem Tod der Seinen und Reisen, auf denen er verschiedene Universitäten Deutschlands gestreift, sie auch besucht hatte, den Mann hinwegraffte und letztendlich bewirkte, dass er, sterblich, der er war, aufhörte sterblich zu sein, das heißt, friedlich im Jahre 1674 am 28. Tag des März den Lebensatem aushauchte. / Würdig, ich zweifle nicht, wirst du Leser (der Inschrift) ihn einschätzen, an dessen Grabstein der Schatten der Tugend, die Ruhm heißt, sich niederlassen möge. Damit derselbe Grabhügel, der Körper und Namen birgt, nicht den hervorragendsten Mann bedeckt, ... wollte er, dass dessen sicher</p>
---	---

<p>EK S.42/43 Westmauer</p>	<p>Nikolaus Heinrich BOLDT (1657-1679) Theologie-Student</p>
<p>DUM. ORIMUR. MORIMUR. VIATOR. PIETATEM. NE. VIOLATO. IACET. HIC. IPSA. PIETAS. IUVENIS. EGREGIUS. DN.(dominus) NICOLAUS. HENRICUS. BOLDT. LUBECENSIS. INCOMPARABILIS. NICOLAI. HUNNII. HAERETICORUM. TERRORIS. ET. MALLEI. CUIUS. INSTAR. ERAT. ET. AEMULUS. EX. FILIA. NEPOS. POESEOS. ORATORIAE. LINGUARU. PHILOSOPHIAE. POLYHISTORIAE. ET. THEOLOGIAE. STUDIOSSIMUS. ERUDITIONIS. SOLIDAE. COMPENDIUM. NUNC. ACADEMICUS. COELI. NOVUS. UNDE. ERAT. ORTUS. DEO. DOCTORE. NOVA. DISCIT. ET. INAUDITA. QUORU. MENS. MORTALIU. NON. EST. CAPAX. NUNC. DOCETUR. OMNIA. MORTUUS. AO. 1679. AETAT. 22. SUO. OLIM. DISCIP. EGREGIE. CHARO. P.(osuit) DAVID. VAN. DER. BRÜGGE. BIBLIOTHECAR. LUBEC.</p>	<p>Während wir geboren werden, sterben wir. Wanderer/Besucher, verletze nicht die Frömmigkeit. Hier ruht die Frömmigkeit selbst, ein herausragender Jüngling. Herr Nikolaus Heinrich Boldt aus Lübeck. (Enkel) des unvergleichlichen Nikolaus Hunnius, Schrecken der Ketzer (Abweichter vom lutherischen Glauben) und Hammer (schlägt die „Abweichler“), dessen Abbild und Nacheiferer er war, Enkel von Seiten der Tochter. Er widmete sich intensiv der Dichtung, Rhetorik, den Sprachen, der Philosophie, der Allgemeingeschichte und der Theologie, Gewinn gründlicher Bildung. Jetzt (ist er) neues akademisches (Mitglied) des Himmels, woher er geboren ward. Bei seinem Lehrmeister Gott lernt er Neues und nie Gehörtes, dessen der Geist der Sterblichen nicht fähig ist. Jetzt wird er in allem gelehrt, Gestorben im Jahr 1679 im Alter von 22 Jahren. Seinem einstigen Schüler, unendlich liebenswert, setzte (dieses Denkmal) David van der Brügge, Bibliothekar in Lübeck.</p>

<p>EK S. 44/45 Kapelle innen, Nordwand</p>	<p>Margarete Hoffmann, geb. Ant(h)oni und ihre drei Kinder, damunter Gregor Heinrich HOFFMANN (1656-1669) Pädagog-Schüler</p>
<p>Viator christiane cum fidus piarum animarum sequester Jesus Christus quiescentia iuxta marmor hoc ossa clarificabit hinc cum alys fidelibus consurget aeternam gloriam occupatura Margareta Hoffmannia filia Hassorum Cancellary inclyti Godofredi Anthony una cum filia Maria Catharina, et gemino filio Johan Bernardo, et Gegorio Henrico quos quidem haecenus ex illa natos hic sinus continet. Maximo luctu elata sunt corpora et desiderium relictum ingens moesto viduo ac patri qui hoc sui doloris erexit monumentum Andrae Hoffmanno Quaestori Gisseno anno proximo a beato suorum excessu MDCLXX. mens. Oct. Solatur is se cum suis secum coeteris spe illa Christianorum quam aly novere nulli ex Apocal. XIV, 13. Beati mortui qui in domino moriuntur amodo.</p>	<p>Christlicher Besucher, wenn der treue Geleiter frommer Seelen, Jesus Christus, die neben diesem Marmor ruhenden Gebeine zu Ruhm erheben wird, wird sich hier mit anderen Christgläubigen erheben, ewigen Ruhm erlangend, Margarete Hoffmann, Tochter des berühmten Kanzlers der Hessen, Gottfried Antonius, gemeinsam mit der Tochter Maria Katharina und den Zwillingen Johann Bernard und Gregor Heinrich, die bis jetzt allerdings von jener geboren, dieser Schoß birgt. In tiefer Trauer wurden die Toten hinausgetragen und eine riesige Schmsucht hinterlassend dem traurigen Witwer und Vater, der dieses Erinnerungsmal seines Schmerzes hat errichten lassen, Andreas Hoffmann, Rentmeister zu Gießen, im Jahr nach dem glücklichen Heimgang der Seinen, 1670 im Monat Oktober, Er tröstet sich zusammen mit den übrigen Seinen durch jene Hoffnung der Christen, die keine anderen kennen, aus Apocal. XIV, 13: Glücklich die Toten, die im Herrn sterben.</p>

<p>EK S. 46 Nordmauer</p>	<p>Georg Friedrich von PREUSCHEN (1760-1773) Pädagog-Schüler</p>
<p>SISTE. VIATOR. QUAESO PAUCA. LEGITO. IUVENIS. AETATE. VIR. INGENII. VIRIBUS. GEORGIUS. FRIDERICUS. DE. PREUSCHEN. DEO. PARENTIBUS. AMICIS. CARISSIMUS. NATUS. CARLSRUHAE. CAL. APRILIS. MDCCLX. LITTERIS. PRIMUM. IBIDEM. DEINDE. WETZLARIAE. TUM. GISSAE. OPTIMO. SUCCESSU. ERUDITUS. MAXIMAM. SUI. SPEM. CONCITAVIT. DUM. IN. IPSO. AETATIS. FLORE. DISCENDIQUE. ARDORE. AD. CAELITES. EVOLAVIT. MORBO. TRIDUI. CONSUMPTUS. CAL. DECEMBR. MDCCCLXXIII. POSTQUAM. VIXERAT. ANNOS. XIII. MENSES. VIII. RELIQUIJS FILII. DULCISSIMI. ET. DESIDERATISSIMI. HOC. PIETATIS. MONUMENTUM. MOESTISSIMI. PARENTES. SUO. ET. FRATRUM. SORORISQUE. NOMINE. CUM. LACRIMIS. POSUERUNT. HAVE. SANCTA. ANIMA. HAVE. ET. TU. QUI. LEGIS</p>	<p>Halt an Vorübergehender, ich bitte darum, lies das wenige. Ein Jüngling dem Alter nach, Mann nach den Kräften seines Geistes, Georg Friedrich von Preuschen, den Eltern durch Gott geschenkt, den Freunden der liebste, Geboren in Karlsruhe am 1. April 1760. In den Wissenschaften zuerst dort, dann in Weizlar, schließlich in Gießen, mit bestem Erfolg gebildet, gab er Anlass zur größten Hoffnung, während er in der höchsten Blüte seines Lebens und Lerneifer zu den Himmlischen entschwand, hinweggerafft durch eine drei Tage währende Krankheit am 1. Dezember 1773, / nachdem er gelebt hatte 14 Jahre und 8 Monate. Den sterblichen Überresten Des liebsten und schmerzlich vermissen Sohnes haben dieses Grabmal der Liebe errichten lassen die zutiefst traurigen Eltern in ihrem und dem Namen der Brüder und Schwester / unter Tränen. Befinde dich wohl, erhabene Seele, befinde dich wohl auch du, der du dies liest.</p>